

schungen und einem eigenartigen Zustand des *Gespaltenseins* erlebt wird. Der über etwa 6—20 Stunden sich erstreckende M.rausch erinnert an die Symptome der Schizophrenie und wurde deshalb als Modellpsychose wiederholt in den Mittelpunkt wissenschaftlicher Diskussionen gestellt. Der genaue Wirkungsmechanismus ist dabei nicht bekannt. Die Ausscheidung erfolgt bis zu 40% unverändert im Harn, z. T. soll es als Trimethyloxyphenylessigsäure darin nachweisbar sein. Durch Zufuhr von Bernsteinsäure in hohen Dosen gelingt es, den M.rausch zu beseitigen oder abzuschwächen. Im Prinzip handelt es sich beim M.rausch um eine Psychose des exogenen Reaktionstyps, die mit der Schizophrenie nichts gemein hat. Interessant bleibt dennoch, daß die M.Wirkung mit Haloperidol und Chlorpromazin z. T. aufgehoben werden konnte.

**Mesmerismus:** von MESMER in der zweiten Hälfte des 18. Jh. begründete Lehre von der Wirkung des Magnetismus als Heilkraft und von der auf ihr beruhenden *Magnettherapie* mittels magnetischer Kuren. Der M. nimmt einen die ganze Welt durchziehenden psychischen Magnetismus an, den MESMER auch animalischen, Lebens- oder Heilmagnetismus nennt, und ist in diesem Sinne der *Parapsychologie* zuzurechnen.

MESMER glaubte erkannt zu haben, daß seine magnet-therapeutischen Erfolge auf diesem psychischen Magnetismus beruhen, mit dem einige Menschen, sog. *Magnetopathen*, in besonderem Maße ausgestattet seien. Mittels besonderer Techniken wie Bestreichen oder Handauflegen sollen sie ihren Magnetismus auf Kranke übertragen, diese gegebenenfalls in den magnetischen Schlaf versetzen und heilen können. Der M. ist eine vorwissenschaftliche Anschauung über die Wirkung der Suggestion. Er beeinflusste die Entwicklung der neueren Psychotherapie, besonders solcher Methoden wie Hypnose und Gruppentherapie.

**Meßfehler** | Testtheorie, psychologische.

**Meßgenauigkeit** | Reliabilität.

**Meßmodelle** f Skalierung, | Metrik.

**Meßtheorie** f Skalierung.

**Messung** f Skalierung.

**Messung, parallele** f Äquivalenz, f Testtheorie.

**Metaphylaxe** [griech.]: Nachbetreuung klinisch behandelter Patienten. Nach stationärer Psychotherapie unterstützt die M. angebahnte Einstellungs- und Verhaltensänderung. Die Wiedereingliederung psychisch Geschädigter ist Aufgabe der f Rehabilitation.

**Metapsychologie** f Parapsychologie.

**Methodenbatterie:** System von Methoden, das als *heterogene M.* zur Spezifizierung und als *homogene M.* zur Erhöhung der Gültigkeit eines speziellen Validitätsbereiches entwickelt wird. Die Einzelmethode kann dabei ihre Selbständigkeit aufgeben.

t Methodeneichung, | Methodensystem.

**Methodeneichung:** i. e. S. die Bestimmung der Haupt-Gütekriterien wie Validität, Reliabilität und Objektivität für eine bestimmte Methode; i. w. S. die Gesamtheit aller Stadien der Methodenentwicklung, Methodenkonstruktion, Methodenerprobung und der Methodennormierung sowohl auf der Itemebene, der Methodenebene als auch auf der Methodensystemebene. Die M. beginnt—sofern sie vollständig vorgenommen werden muß— mit einem validitätsbereichs-spezifischen *Ad-hoc-Entwurf* einer Methode, d. h. speziell einer Itemmenge. Dazu gehört die Festlegung des Darbietungsmodus, des Induktions- und Reaktionsteils sowie des Bewertungsmodus und der Itemsequenz. Dieser Ad-hoc-Entwurf wird einer *Itemanalyse* an einer Analysestichprobe unterzogen, die eine repräsentative Stichprobe des Validitätsbereiches darstellen muß. Die Itemanalyse führt zur Bestimmung der *Optimalitätskriterien*, z. B. von Validität, Reliabilität, Objektivität, Trennschärfe oder Schwierigkeit bezüglich jedes Items. Zusätzlich können auch noch Optimalitätskriterien für Gruppen von Items bestimmt werden, z. B. über Homogenität oder Heterogenität. Aus dem Grad der Erfüllung der Optimalitätskriterien für die einzelnen Items werden *Selektions-* und *Revisionsvorschriften* abgeleitet. Anschließend wird die selektierte und revidierte Itemmenge mit Hilfe einer *Eichstichprobe*, die eine Parallelstichprobe der Analysestichprobe darstellen muß, der Eichung im engeren Sinne unterzogen. Dabei kann auch eine Kreuzvalidierung vorgenommen werden. Die Eichung läuft hinaus auf die *Bestimmung* einer oder mehrerer Komponenten der *Objektivität*, z. B. der Durchführung-, Auswertungs-, Interpretationsobjektivität, der *Reliabilität*, z. B. der Stabilität, Konsistenz, Äquivalenz, sowie auf die *Wahl einer oder mehrerer Validierungsformen* wie Inhaltsvalidität, Kriteriumsvalidität, theorieorientierte Validität. Wird die Methode zu diagnostischen Zwecken geeicht, entwickelt man noch ein Bezugssystem, das die Diagnose möglich macht und aus einem Normsystem besteht, das aus transformierten Rohwertverteilungen entwickelt wird. Je nach der Transformationsvorschrift, z. B. einer Standardnorm oder einer Prozentrangnorm, nach der erreichten Feinheit, z. B. einer Grob- oder Feinnorm, und dem erreichten Aspektreichtum, z. B. Einfachnorm, Mehrfachnorm, können verschiedene Normsysteme unterschieden werden. Ist es das Eichungsziel, mehrere Methoden zusammenhängend zu verwenden, so kann anschließend noch ein *Methodensystem* als *Methodenbatterie* oder als *Methodenprofil* zusammengestellt und mit den im Prinzip gleichartigen Mitteln geeicht werden. Die Einzelmethode entspricht hier gleichsam einem Item in einer einzelnen Methode.

Daß die in diesem methodischen Teilgebiet verwendeten Termini zu einem gewissen Teil historisch aus der Testtheorie stammen, darf nicht darüber hin-